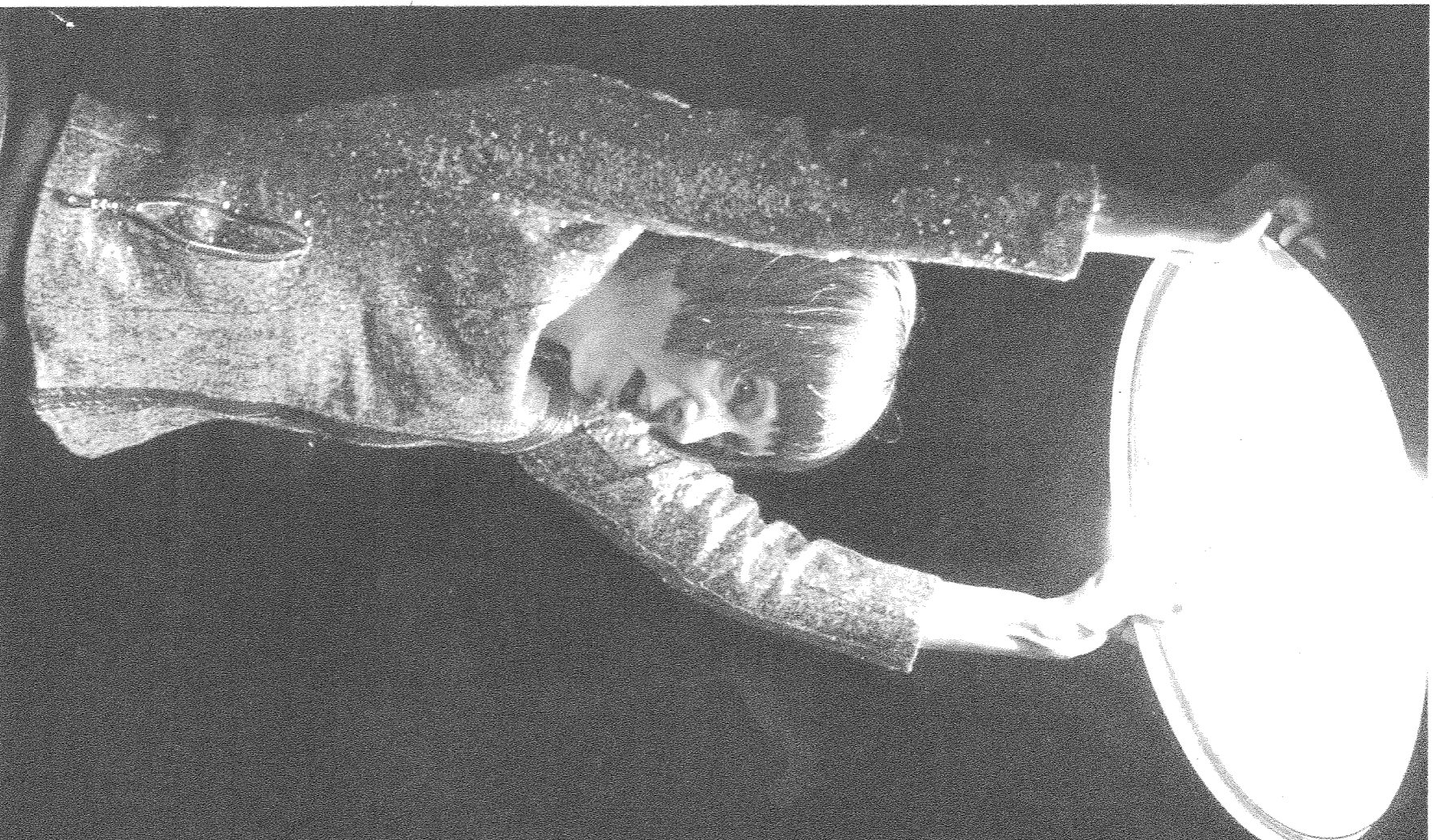


# Im Zentrum des Terrors

Theaterhaus eröffnet neue Spielzeit erstmals im Kassablanca – mit der Premiere von Albert Camus' Drama „Die Gerechten“



Schauspielerin Ella Gaiser ist heute Abend, 20 Uhr, in der Premiere von „Die Gerechten“ im Kassablanca als Dora zu erleben.  
Foto: Jöridis Bachmann

VON JÖRDIS BACHMANN

**JENA.** Sie werden zu einem Teil der Terror-Zelle, hineingerissen in den Sog der Propaganda, von allen Seiten ergriffen und von fordernden Blicken gezwungen: Die Zuschauer, die heute Abend im Kassablanca das Eröffnungstück der neuen Theaterhaus-Spielzeit sehen, werden umgeben sein von Ideologie, Radikalität, Gewalt und der Suche nach einer „schönen Welt“. Bühne und Zuschauerraum verschmelzen zu einer dunklen Untergrundwelt, in der die neue Welt gewebt wird.

Die französische Gastregisseurin Pauline Beaulieu inszenierte für das Jenaer Theaterhaus Albert Camus' Drama „Die Gerechten“.

## Wahre Begebenheit als Grundlage

Unter dem Eindruck des Zweiten Weltkrieges, der Résistance und des Stalinismus verfasste Camus im Jahr 1949 ein Stück, das sich mit der moralischen Rechtfertigung politisch motivierter Morde im Namen einer vermeintlich gerechten Idee beschäftigt. Er zeichnet dabei ein detailliertes Bild der Terroristen, betrachtet die Gruppen- und Machtstrukturen und stellt die Frage danach, wie weit man gehen darf, um für die Gerechtigkeit zu kämpfen und wo die Schwelle zur eigenen Ungerechtigkeit ist.

Als Handlungsrahmen für „Die Gerechten“ bedient sich Camus einer wahren Begebenheit aus dem Jahr 1905, als eine Gruppe russischer Terroristen – Mitglieder der Sozialrevolutionäre – ein Bombenattentat auf den Großfürsten Sergej, den Onkel des Zaren, planten. Die Gruppe entschied sich gegen die Ausführung der Tat, weil Kinder in der Kutsche des Großfürsten saßen. Auch im Stück schlägt das Attentat aus diesem Grund fehl. Doch es gibt einen zweiten Versuch. Regisseurin Paulin Beaulieu löst den Stoff dabei aus dem historischen Kontext heraus und konzentriert sich auf die Dynamik zwischen den einzelnen Akteuren und der Terrorgruppe sowie auf die Logik der Untergrundorganisation.

Bereits in der vergangenen Spielzeit bewies die Regisseurin mit „Haus des Schlates“ ein außergewöhnliches Gespür für die Feinheiten emotionaler Tiefen, die sie ebenso außergewöhnlich zu inszenieren weiß.

## Eine Kuh verprügelt eine Banane

Das Publikum begleitet Dora (Ella Gaiser), Janek (Leander Gerdes), Stephan (Ilja Niederkirchner) und Alexei (Benjamin Mährlein) in die Spirale des Terrors. Die Darsteller schreiben, kämpfen, schlagen und reichten sich zwei Stunden lang in die Köpfe des Publikums – und bewegen sich dabei durch den gesamten Raum. Etwa 70 Sitzplätze gibt es, die im Raum verteilt sind. Es wird nötig, sich selbst zu bewegen, sofern man jedes Detail der Handlung erfassen will.

Absurdes trifft auf Schockierendes, so kommt es vor, dass eine Banane von einer Kuh angegriffen wird – und doch wird man kaum darüber lachen können. Auch wenn Ilja Niederkirchner als schwarz-weiß-geschektes Rind und Leander Gerdes als gelbe Südbrüch auftreten, bleiben die Gewaltbereitschaft und der Ernst der Lage spürbar. Für Bühnenbild und Kostüme waren Benjamin Schönecker und Veronika Biefert zuständig. Die Dramaturgie übernahm Stephanie Michels, die bereits mehrfach mit Pauline Beaulieu zusammenarbeitete.

## Junge Menschen radikalisieren

In Zeiten, in denen sich die gesamte Welt vermehrt terroristischen Attentaten stellen muss, zeigt „Die Gerechten“, wie Menschengruppen durch eigene Überzeugungen ein eigenständiges System konstruieren, das fern der Realität existiert. Ein System, das es vermag, junge Menschen im Namen einer Ideologie zu radikalisieren.

• „Die Gerechten“, Premiere heute, 20 Uhr, im Kassablanca; weitere Vorstellungen sind am 6., 24. und 25. Oktober